

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 29 (1986)
Heft: 2

Rubrik: Auf der Suche nach Hokusai-Einblatt drucken

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

chen Werken der Literatur, sind vielen noch vertraut, und wurden vom Vortragenden in Diapositiven gezeigt.

Der Ausflug am Montag führte die einen nach dem erwähnten Zwicklet, ins Haus, welches Kubin lange bewohnte, die anderen machten eine Fahrt entlang der hier besonders schönen Donau und besuchten das Kloster Engelszell (eine Trappistenniederlassung), in deren Kirche der Versuch unternommen wurde, unter Verwendung des alten Farbspektrums ein modernes Deckengemälde einzufügen. Die Kenntnis der figürlichen und architektonischen Perspektive war eine immer wieder virtuos angewendete Spezialität der Maler des 17. und 18. Jahrhunderts, die unseren Künstlern sichtlich zu wenig geläufig ist, um sich im gleichen Raum mit den Werken der Alten messen zu dürfen. Eine weitere Station wurde am Donaubogen in der Schlägener Gegend gemacht – frei von Bibliophilie wurde hier gelustwandelt, endlich auch bei strahlendem Wetter. Anschließend besuchte man die grandiose Rokokokirche von Wilhering bei Linz, einem Meisterwerk ihrer Zeit und kürzlich vorzüglich erneuert – von zisterziensischer Entsagung ist darin nicht eben viel zu spüren Alle

Gruppen trafen sich wieder in St. Florian, das den idealen Rahmen für die Ausstellung «Welt des Barock» bietet: in den zahlreichen zeitgenössischen Räumen wird versucht, Geist, Denken, Kultur und Gesellschaft vorwiegend des 17. Jahrhunderts darzustellen. Man wurde von einer Studentin geführt, keineswegs schlecht, aber – in den Mauern eines noch lebendigen Klosters eher befremdlich – in geradezu peinlicher Säkularisiertheit. Die Regenten des Barocks und ihre Ansprüche an sich und die ihres Hauses an die Umwelt gingen den Büchern vor, welche man, hinter der Gruppe herwandernd, selber in den Vitrinen entdecken mußte. Bei jedem Besuch in St. Florian packt den Besucher die großzügige Schönheit des Hauptraumes der Bibliothek, das Lichte des pavillonartigen Sommerrefektoriums und das Grandiose des Festsaaes. – Die Heimfahrt in den Bussen versank wieder im gewohnten Landregen, was aber keineswegs an einem äußerst vergnügten Ausklang der Tagung im nunmehr förmlich angestammten «Wilden Mann» hinderte, wo den Organisatoren, vorab Frau R.-A. Dust und Frau Dr. L. Roth-Wölflle, der Dank der Anwesenden ausgesprochen wurde.

Conrad Ulrich

AUF DER SUCHE NACH HOKUSAI-EINBLATTDRUCKEN

Zwei amerikanische Hokusai-Forscher, Dr. Roger Keyes und Peter Morse, sind mit der Erarbeitung eines Catalogue raisonné aller Einblattdrucke von Katsushika Hokusai (1760–1849) beschäftigt. Da viele davon nur in einem oder zwei Exemplaren vorhanden sind, ist es für sie wichtig, möglichst viele Informationen auch aus dem kaum überblickbaren Bereich kleiner Museen und privater Sammlungen zu erhalten. Sie bitten daher Museen und Sammler, mit denen sie noch nicht in Kontakt treten konnten, um Angaben über ihre Hokusai-Blätter. Dabei ist zu beachten, dass Hokusai seinen Namen oft

wechselte und auch Signierungen mit Iitsu, Manji, Shunro, Sori und Taito einzubeziehen sind, ebenso unsignierte Blätter im Stil von Hokusai. Sehr erwünscht sind auch Informationen über andere Werke von Hokusai: Gemälde, Zeichnungen, illustrierte Bücher (insbesondere Alben) und Kopien. Das Unternehmen der beiden Forscher wird vom National Endowment for the Humanities der USA, der Japan Foundation und anderen öffentlichen Institutionen unterstützt.

Mitteilungen sind erbeten an folgende Adresse: Peter Morse, P. O. Box 22759, Honolulu, Hawaii 96822.